

fallen; sein Heer war zu klein: er fügte sich, gab Östreich, Steiermark, Kärnthen, Krain u. A. an das Reich und nahm die Belehnung für Böhmen und Mähren von Rudolf an. Zur Belehnung erschien Ottokar in prächtigem Aufzuge, Rudolf ließ sich seines Schreibers Mantel umhängen und saß auf seinem Feldstuhle auf der Landstraße vor Wien. „Hat Ottokar, sagte er, oft meines grauen Rockes gespöttelt, so soll ihn dieser jetzt beschämen.“ Ottokar empfing kniend seine Lehnen. Darauf suchte Rudolf die an das Reich zurückgefallenen Länder für sein eigen Haus zu erwerben; er mußte das, wenn er sein Ansehen den mächtigen Fürsten gegenüber behaupten wollte. Da er's klug anfang, so erfuhr er keinen Widerstand. Freilich mußte er zur Beschützung Östreichs seine Truppen zusammenlassen und das Land darum hoch besteuern und sich scheele Gesichter gefallen lassen. Darauf rechnete Ottokar, noch von seiner Gemahlin aufgereizt, den vor Wien erlittenen Schimpf zu rächen, warb im Stillen ein Heer und mächtige Bundesgenossen und rückte 1278 gegen Rudolf an. Dieser stand im Marchfelde, bekam von den Ungarn 20,000 Mann Hülfsstruppen und — da Ottokar lange genug mit dem Angriffe säumte — noch Zugänge aus verschiedenen Gegenden Deutschlands. Allein Ottokar hatte noch einen Feind im eigenen Lager: an Rudolf kam von böhmischen Großen das Anerbieten, gegen freien Abzug solle Ottokar ermordet werden. Rudolf ließ seinen Feind warnen. Und dieser setzte einen Preis auf Rudolfs Kopf. Am 26. August begann die Schlacht. Der Bischof von Basel hielt erst ein feierliches Hochamt, der Kaiser gab die Loosung „Christus“ und das Feldgeschrei „Rom und römisches Reich alle Tage.“ Nun stimmte der Bischof den Schlachtgesang an: „Sand Marei Mutter und Maid, all unsre Not sei Dir geschlaid!“. Das Treffen war heiß. Rudolf selbst kam in Lebensgefahr. Ein Thüringer erstach sein Ross, daß es mit seinem Herrn in einen Bach stürzte. Schon war ein Pfahl, der ihn durchstoßen sollte, auf ihn gestemmt, da trieb einer von Rudolfs Getreuen den Feind ab und vertheidigte den König so lange, bis er von den Seinigen völlig befreit wurde. Desto ärger ging's nun auf den Feind los. Die Leibschaar Ottokars wannte und wich zurück. Ottokar wollte einen seiner Großen mit der Nach-